— Bei dem hiesigen Königl. Bezirksgerichte scheint man bereits mit den Vorbereitungen zu dem großen Reorganisationswerke der mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden neuen Reichsjustizpflege vorzugehen. So wird vom 15. März d. J. an der Vorsitz bei den bezirksgerichtlichen Hauptverhandlungen ausschließlich von den Herren Hofrath Einert und Gerichtsrath von Mangoldt geführt werden und sind auch die beisitzenden Herren Gerichtsräthe hierzu designirt worden. Zu den Sitzungen der Anklagekammer ist gleichfalls ein bestimmtes Richterkollegium designirt. Bei den Landgerichten wird künftighin alle nothwendigen Vertheidigungen ein vom Staate besoldeter Officialvertheidiger führen, sofern die angeklagte Person nicht in der Lage ist, sich aus eigenen Mitteln einen Vertheidiger wählen zu können. Das letzige Einspruchsverfahren — Entscheidungen zweiter Instanz — wird sich zu einem sehr beschränkten gestalten, da das eingewendete Rechtsmittel nur zulässig ist, wenn es entsprechend begründet wird. Auch in dem Ressort der königl. Staatsanwaltschaft wird eine erweiterte Thätigkeit entwickelt werden, da unter Anderem das bisher von den Bezirksgerichten geleitete Gefangentransportwesen, bez. die Ueberführung von Verurtheilten in die Strafanstalten der genannten Behörde mit überwiesen wird.

— Unserer Nachbargemeinde Plauen ist ein bedeutendes Vermächtniß zugeflossen, und zwar aus dem Nachlaß der im September 1877 hier verstorbenen Frau Amalie Wilhelmine verw. Heger, geb. Felix. Es bleibt der Gemeinde die Summe von 56,135 Mark, deren Zinsen, dem Willen der Erblasserin gemäß, zur Unterhaltung der von ihr bereits bei Lebzeiten gestifteten Mäntel der Chorschüler in Plauen, zu einem Weihnachtsgeschenk von 6 Mark an zehn Arme des Ortes, und zu einer jährlichen Rente von 375 Mark an ihre ehemalige Pflegerin verwandt werden sollte, während die Restsumme zur Begründung einer Kinderbewahr- und -Beschäftigungsanstalt bestimmt ist. Die Verstorbene hatte lange Zeit in Plauen glücklich gelebt, aber auch ihren einzigen Sohn von 19 Jahren dort überlebt.

— Die „kaiserl. königl. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest" hat hierselbst unter ministerieller Zulassung eine Geschäftsstelle in der Lebensversicherungs-Branche eröffnet.

— In der vorvergangenen Nacht irrte eine Frau, welche ein ungefähr 2 Jahre altes Kind bei sich hatte, an der Elbe umher, was bei Vorübergehenden den Glauben erweckte, sie gehe mit Selbstmordgedanken um. Man nahm sich deshalb ihrer an und führte sie nach der nächsten Polizeiwache, wo sich ergab, daß die Frau an der Streblener Straße wohnhaft ist und deshalb von zu Hause weggelaufen war, weil ihr Mann des Abends immer zu lange Schafkopf spielt und deshalb das Heimkommen vergißt.

— Vorgestern Nachmittag ist in den Kellerräumen des Grundstücks Schillerstraße 19, welche die Pilsener Aktien-Brauerei inne hat, der Kellermeister Lohse beim Herausholen von Fässern durch die Luke zwei Etagen tief hinab in den Keller gestürzt und dabei todt geblieben.

— Bei Rekonvaleszenten und Kindern wird oft medizinisch reiner Tokayer, überhaupt aber reiner Ungarwein verordnet und theuer in den Apotheken bezahlt, da man leicht besorgt, in den Weingeschäften möchte er weniger rein sein. Wir haben jüngst unter Mithilfe eines Chemikers solchen Wein aus dem Geschäft des Herrn Grünbaum (Schloßstraße) genau geprüft und ganz rein befunden. An sich ist das kein Wunder, da ja Ungarn an Weinüberfluß in einer Weise leidet, die der Fälschung spottet. Aber Kranken wie Gesunden diese milden wie herben Ungarweine zu empfehlen, ist umso mehr Pflicht, als sie in diesem Geschäft noch (d. h. bis zur abermaligen Weinsteuererhöhung, die leider nur den Fälschern zu Gute kommt) außerordentlich billig verkauft werden.

— Vorgestern Abend in der 8 Stunde ist an der Blasewitzer Straße ein todter Mann aufgefunden worden, in welchem man später einen in dortiger Gegend wohnhaften alleinstehenden Austräger der hiesigen Preßhefenfabrik, Namens Petzoldt, erkannt hat. Der in vorgerücktem Lebensalter stehende Mann ist unzweifelhaft an einem Schlaganfall, der ihn auf dem Nachhausewege getroffen hat, gestorben.

— Morgen Abend treten zum letzten Male im Victoriasalon auf: die sensationellen Kunstschützen, Americaner Gebrüder Austin, sowie die verzüglichen Luftgymnastiker Victor und Nblo, und die Akrobaten-Gesellschaft Cinquevalli, Andersen und Conradi.

— Dieser Tage hat ein junger Mann auf der Pirnaischenstraße ein unsittliches Attentat auf ein 5jähriges Mädchen gemacht. Das Kind rief um Hilfe, worauf der Verbrecher schleunigst entfloh.

— Schwarze Cachemir-Stoffe sind jetzt beliebter als je. Das altrenommirte Engros-Geschäft von Leuncke und Dähne am Altmarkt hat neuerdings Bezugsquellen gewonnen, die ihm gestatten, diese Stoffe auch im Detailgeschäft zu sonst nicht üblichen billigen Preisen abzugeben.

— Eine Kunstuhr, die einzig in ihrer Art sein dürfte, hat ein Maler in Braunschweig, Herr A. Hornburger, gefertigt. Dieselbe ist ebenso in ästhetischer als mechanischer Beziehung ein Kunstwerk. In ersterer Hinsicht bietet sie reiche und geschmackvolle Holzschnitzereien. Als mechanisches Werk giebt sie nicht nur die Zeit an, sie zeigt auch das Datum, sie kündet durch viertel und volle Schläge die Zeit an, sie weckt in verschiedenen Kammern gleichzeitig, sie zündet das Licht an, öffnet eine Spirituslampe, kocht den Kaffee (Schade, daß sie nicht auch die Dreierbrödchen vom Bäcker holt!) und signalisirt den Moment, wann das Wasser siedet. Außerdem dient sie noch als Normaluhr und steht mit ihr eine elektrische Uhr in Verbindung. Endlich zeigt sie auch den Zeitpunkt ihres Ablaufes einen Tag zuvor an. Von der Aufzählung einiger minder wichtiger Verrichtungen, welche die Uhr so mit nebenbei versorgt, sei hier abgesehen. Uebrigens wird das Wunderwerk in Dresden ausgestellt und dann kann sie ja Jedermann einem eingehenderen Studium unterziehen.

— Zu einer Zeit, wo der Schnee in der Natur meterhoch liegt, ein treffliches Gericht frischer grüner Bohnen vorgesetzt zu bekommen, wird Manchem fast undenkbar erscheinen und wird manche Hausfrau sich im Stillen bereuen, keinen Vorrath davon eingekocht zu haben. Diesem Mangel kann jedoch abgeholfen werden, indem man bei Rob. Stüwe hier (Johannesplatz) dieses Gericht für billigen Preis erhalten kann. Genannte Firma hält immer Depot von den auf ganz eigene Art konservirten Schwert-Bohnen, die ebenso vortrefflich im Geschmack sind wie seine bairischen Stein-Pilze, und erhält man überhaupt hier zu civilen Preisen Konserven aller grünen Gemüse, welche den frischen Naturprodukten an Geschmack und Ansehen völlig gleichkommen.

— Die Inhaber der Eberle'schen Schaftfabrik auf der Wettinerstraße bereiteten vorgestern ihrem Personal einen Festtag. In vier mächtigen Omnibusschlitten fuhren Prinzipale und Arbeiter nach Tolkewitz, woselbst in Donatyo's „Neuer Welt" für allerlei Lustbarkeit bestens gesorgt war. Die Festvisite verlief auf das Fröhlichste.

— Von morgen ab concertirt der kgl. Kapellmeister Friedr. Wagner mit dem Musikchor der Gardereiter jeden Freitag im „Tivoli" (vergl. Inserat).

— Am vorigen Montag ist in der elterlichen Wohnung in der ehemaligen großen Infanteriekaserne ein 6jähriger Knabe verunglückt, indem er beim Herabspringen von einer Lade gestürzt ist und einen Beinbruch erlitten hat.

— In der Pirnaischen-Straße wurde vorgestern Abend ein in einem Droschkenschlitten sitzender Herr von der Deichsel eines entgegenkommenden Droschkenschlittens getroffen, aus dem Schlitten geschleudert und nicht unerheblich im Gesicht verletzt.

— Auf der Straße nach Wilsdruff sind die Schneewehen wohl stärker aufgetreten, als in der übrigen Umgebung Dresdens, mit Ausnahme etwa der goldenen Höhe. Zwischen Kesselsdorf und Wilsdruff blieb am Montag Vormittag in der 10. Stunde ein Herrmann'scher Omnibusschlitten mit 5 Insassen im Schnee stecken. Trotz aller Mühe gelang es nicht, den Schlitten wieder flott zu machen; es blieb weiter nichts übrig, als die Pferde auszuspannen. Erst Mittags 1 Uhr konnten die Passagiere mittelst eines kleineren Schlittens nach Wilsdruff befördert werden.

— Die drei jungen Löwen, welche am 5. December 1877 hier geboren wurden (2 Männchen und 1 Weibchen) und das hier geborene weibliche, 2 Jahre alte Kameel, sowie der an der Flasche aufgezogene junge Axisbirsch sind an Herrn Thierhändler Hagenbeck nach Hamburg verkauft worden und gestern Abend dahin abgegangen.

— Am 24. Februar versammelte sich in der zu einem Concertsaale umgewandelten neuen Turnhalle der Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Director F. Böhme ein zahlreiches Publikum, um einer Musikaufführung unter Leitung des Herrn Robert Grosse beizuwohnen. Das gut gewählte Programm wurde in allen einzelnen Nummern zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt und bewies, mit welch' großer Hingabe und Sorgfalt das Einstudiren stattgefunden hatte.

— Einen eigenen Zauber üben im Circus Herzog die Damen-Vorstellungen aus; sie sind nicht nur sehr gut besucht, sondern das Publikum ist auch äußerst lebhaft im Applaudiren. Herr Direktor Herzog dokumentirt immer wieder, daß er bestrebt ist, den ärgsten Feind aller Kunstreitersalons, die Monotonie, fern zu halten und da er über treffliche Künstler verfügt und seine Pferde-Dressur, wie allseitig anerkannt wird, eine brillante ist, so ist es ihm auch möglich, oft etwas Anderes zu bringen. Einige Nummern, die gerade sehr fesselnd wirken, kommen jedoch verhältnißmäßig selten zur Ausführung. Das ist z. B. das Konkurrenz- oder Schleifen-Reiten von drei Damen, welches gerade dadurch, daß es die augenblickliche Gewandtheit und Kühnheit zeigt, zum Gegensatz von den einexercirten Sprüngen ꝛc. interessirend wird. Auch die Clowns bringen oft Neues; namentlich die sehr amüsanten Herren Pool, Bono, Duanty und Fillis!

— Die in der ministeriellen Bekanntmachung vom 27. Januar a. c., Maßregeln gegen Einschleppung der Rinderpest aus dem Königreich Preußen betr., ausgesprochenen Verbote und Beschränkungen sind von jetzt ab nur noch auf den Regierungsbezirk Merseburg zu beziehen.

— Die Meldung, wonach gestern ein Schornsteinfeger das Unglück gehabt haben sollte, beim Beseitigen des Schnees von dem Dache eines Hauses auf der Pillnitzerstraße herabzustürzen, bestätigt sich zum Glück nicht.

— Ein Hausirer aus dem Gebirge, welcher vorgestern Abend in einem hiesigen Geschäftslokal seine Waare zum Verkauf ausbot, gerieth darüber, daß man ihm nichts abkaufen wollte, in solche Wuth, daß er eine Glasthür entzwei schlug. Der Geschäftsinhaber ließ ihn deshalb arretiren.

— Der Militair-Verein I. hält am Sonnabend im „Tivoli" eine Fastnachtsfeier ab. Das Programm ist ausschließlich launigen Inhalts.

— Eine der interessantesten und sicher auch kostspieligsten Privatsammlungen unserer Stadt besitzt ohne Zweifel der gegenwärtige russische Gesandte, Fürst M. Gortschakoff. Die Sammlung ist eine keramentkhische (Töpferwaaren) und enthält außer zahlreichen französischen, deutschen und Altmeißner Porzellanen, als merkwürdige Specialität 600 Barbierbecken aus chinesischem, japanesischem und deutschem Porzellan. Die köstliche Sammlung wird bald aus Dresden verschwinden, da Fürst Gortschakoff bekanntlich nach Madrid versetzt ist und bald dahin abreisen wird.

— Vorgestern Abend wurde auf dem Tanzsaal von Kurfürstens Hof eine Frauensperson von der Polizei arretirt, weil sie daselbst in Männerkleidung allerhand Unfug trieb, bez. mit sich treiben ließ.

— Elterlein, Sonntag und Montag, den 22. und 23. Februar, fand ein so heftiges Schneegestöber statt, wie es in diesem Winter noch nicht aufgetreten ist. Der Schnee liegt auf den Straßen über einen Meter hoch, in Hohlwegen 2—3 Meter. In Folge dessen mußte die Post von Schwarzenberg in Grünhain zurückbleiben. Der Gendarm von Scheidenberg blieb auf einer Inspektionsreise nach hier im Schnee stecken und konnte nur mit Mühe von 2 Holzarbeitern aus seiner unangenehmen Lage befreit werden. Ein Schlitten, in dem ein junges Ehepaar die Brautschlittenfahrt unternehmen wollte, fiel um und warf seinen Inhalt sanft in den weichen Flaum. Die Theatergesellschaft aus Geyer, welche in Scheidenberg Vorstellung gegeben, mußte auf ihrer Heimreise in Elterlein übernachten, da die Pferde im Schnee fast versanken. Der pflichteifrige Bürgermeister hatte das Vergnügen, bei Revision der Wege in einer Schneewehe zu versinken, aus der ihn sein Begleiter mit großer Anstrengung hervorzog. In der Schule waren nur die Hälfte Kinder anwesend. Bei alle dem Schnee befinden sich die Einwohner wohl und munter und erquicken sich an einem ff. Bairisch auf dem Rathsteller.

— Stützengrün, den 24. Februar. Hei, wie lustig spielen seit gestern die weißen Mücken! Ein solches Schneetreiben, solch wirres Durcheinander ist wohl lange schon nicht beobachtet worden. Bei einem schiefen Nordost fing es gestern Mittags ½1 U. zu schneien an und schneit zur Stunde (Montag 11 Uhr) ungeschwächt noch fort. Der Verkehr von Stützengrün nach den Postorten ist gestört. Die Auerbach-Schneeberger Post traf 3 Stunden später ein. Und obgleich der Schneepflug seine bahnbrechende Thätigkeit begonnen, auch an die 30 Männer unausgesetzt bemüht sind, die Bahn zu erhalten, so ist es doch vergebliches Mühen; denn der nach West umgesprungene und heftig wehende Wind macht jede Anstrengung nutzlos. Saaten und Pflanzen können nun nicht wohl mehr als Wetterprobeln angesehen werden? Dieser Winter hat Aehnlichkeit mit dem von 1865 mit seinem kolossalen Nachwinter. Nur kommt der Schneefall diesmal einige Tage später. 1865 fiel der große Schnee am 18. Februar. Derselbe blieb bis in die Mitte des April liegen. Am Palmsonntag fing es zu thauen an und wurden die ungeheuren Schneemassen bis zum grünen Donnerstag von der Sonne weggeleckt. Die damaligen gehegten Befürchtungen, daß die Wintersaaten gänzlich vernichtet sein würden, waren grundlos, denn nachgerade ist auf diesen Winter ein gutes Jahr, d. h. eine reichliche Ernte gefolgt. Nur die Niederungen waren durch Ueberschwemmungen geschädigt worden.

— In Kamenz hat sich ein junger Mann aus angesehener Familie, welcher wegen Diebstahls zur Haft gebracht worden war, im Gefängniß durch Oeffnen der Pulsader zu entleiben versucht. Er ward indessen noch rechtzeitig verbunden.

— Bei Kreinitz ist am 23. d. ein mit Kohlen beladener Kahn auf der Elbe untergegangen. Verunglückt ist Niemand.

— Der Raubmörder Hasse im Gefängniß in Pirna hat das Hungern doch nur einige Tage ausgehalten; er nimmt jetzt wieder Nahrung zu sich.

— An dem am Sonntag stattgefundenen goldenen Hochzeitsfest des Bergarbeiters Karl Flicher in Kesselsdorf betheiligte sich fast die ganze dortige Gemeinde. Nachmittags 4 Uhr setzte sich der Festzug, ungefähr 300 Personen, nach der Kirche in Bewegung. Voran schritt der Brautführer nebst Jungfer in einer Tracht, die vor 50 Jahren Mode war. Dann folgten Enkel, welche die schneebedeckte Straße mit Blumen bestreuten; hierauf kam das Jubelpaar. Nach der kirchlichen Einsegnung begab man sich nach dem Gasthofe, wo ein Festessen veranstaltet worden war, dem ein Tänzchen folgte, woran die noch rüstige Goldbraut bis gegen Morgen Theil nahm und nur wenige Touren aussetzte.

— Klingenberg. Ein freundliches Nachbarstückchen lassen Sie sich erzählen. Am 24. April 1877 kam der Liebling und gut dressirte Jagdhund eines Obercunnersdorfer Jagdberechtigten heulend und schreiend nach Hause. Es war dem armen Thiere ein starker buchener Knüppel (Klemme) von 2½ Kilo schwer an seine lange Rute gelegt worden, infolge dessen sich das unschuldige Thier am Hintertheile und Beinen Alles zerschlagen hatte, so daß es stark blutete. Der Eigenthümer des Hundes bot damals Demjenigen 25 Mark Belohnung, welcher ihm die Grausamkeit anzeigte, was jedoch eine Zeit lang ohne Erfolg blieb. Vor Kurzem ist es endlich gelungen, die Hundeschinder zu ermitteln, und ist vollständig nachgewiesen, daß diese Operation ein Rittergutsbesitzer mit Hülfe seines Verwalters vollzogen hat. Wie man hört, ist die schreckliche Thierquälerei der Gendarmerie bereits angezeigt, und wird man wohl nicht unterlassen, den beiden sauberen Thierfreunden für solche grobe Rohheit die gebührende Strafe zu diktiren.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der Cigarrenhändler Laurentius Schäfer in Radebeul schrieb dem Ziegeleibesitzer Elsold einen Brief, in welchem es zwar nicht an Höflichkeiten wimmelte, dafür aber ein ziemlicher Vorrath an Grobheiten und Verdrehungen entdeckt wurde ꝛc. und muß nun trotz seines Einspruchs 15 M. Strafe und die Kosten zweier Instanzen berappen. — Carl Röthig hier beleidigte den Advokat Schubert in ziemlich intensivem Grade, denn er wurde zu 50 M. Strafe verurtheilt und dabei verblieb es auch in zweiter Instanz. — Der Zimmermann Ernst Albrecht ärgerte erst Maria Ottilie Brenner mit den Worten „großartige Liese" und mußte sich hinterdrein selbst ärgern, da er in erster und zweiter Instanz wegen Beleidigung zu 6 Mark Strafe und in Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt wurde. — Der Maurer August Schütze in Striesenitz wurde von Friedrich August Schmutzler am 19. October vorigen Jahres Abends ersucht, eine Fuhre Meerrettig von Dresden aus nach Cotta zu fahren. Dies that Schütze, der später in Friedrichstadt von seinem Auftraggeber eingeholt wurde, und da Schmutzler unterwegs weniger für eine geistvolle Unterhaltung, aber desto mehr für geistige Getränke sorgte, entstand zwischen Beiden allmälig ein hitziger Streit. Plötzlich warf der Erstere die ganze Meerrettig-Ladung auf die Straße, erklärte seinen Begleiter für einen Hund, der totgeschlagen werden solle und traf auch hierzu Anstalten, denn er schlug mit einer Stange so lange auf den Kopf und die Beine Schmutzler's los, bis dieser ganz entsetzlich durch die Nacht: „Hülfe, Mörder!" brüllte, worauf Schütze die Flucht ergriff. Wegen Körperverletzung, Bedrohung und groben Unfugs muß S. nunmehr, trotz seines Einspruches, 7 Wochen Gefängniß abschrauben. — Bei Gelegenheit von Recherchen nach einer gestohlenen Uhr wurde ermittelt, daß dieselbe von einem Knaben bei dem Pfandleiher Adolph Reinhold hier versetzt worden war und da bekanntlich die Annahme von Pfandobjekten durch Kinder bei den Pfandleihern streng verboten ist, setzte es für R. eine Geldstrafe von 50 M. Herr Staatsanwaltschaftsassessor Meißner beantragte die Bestätigung des Bescheides, Reinhold dagegen bemerkte zu seiner Rechtfertigung, daß er die Eltern des Jungen gekannt und angenommen habe, die Uhr sei von diesen zu ihm zum Versatz geschickt worden. Die Strafe wurde auf 20 M. herabgesetzt. — Der Droschkenbesitzer Wilhelm Keucher war vom Einzelrichter für schuldig erachtet worden, bei dem Beginne einer Zeitfahrt nicht, wie erforderlich, nach der Uhr gesehen, später 2 M. anstatt 1 M. 60 Pf. verlangt und schließlich einen der Fahrgäste sehr unhöflich behandelt zu haben. Da der gute Mann seit 1865 wohl meist wegen Verstößen gegen das Droschken-Regulativ 24 Mal mit der Polizei in Konflikt gekommen war, diktirte man ihm die anscheinend harte Strafe von 5 Tagen Haft und 3 M. in Geld zu und hiergegen erhob Keucher im Allgemeinen Einspruch, da er völlig unschuldig sein wollte. Das Bezirksgericht kürzte von der Haftstrafe 3 Tage. — Die Angeklagten Ickel, Schöne, Bachmann und Standfuß holten im Frühjahr 1877 ohne Berechtigung hierzu aus der alten Wasserleitung der Stadtgemeinde Dresden Wasser auf den Bau, wo sie beschäftigt waren, zu welchem Zwecke sie den Zapfen der Rohrleitung abschlugen. Der Einzelrichter diktirte einem jeden der Genannten wegen Diebstahls einen Tag Gefängniß und dem Bauherrn Junker wegen Anstiftung 2 Tage Sitzstrafe zu. Letzterer sowohl als Standfuß erhoben Einspruch und wurden vom Gerichtshofe zweiter Instanz klagfrei gesprochen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung in geheimer Sitzung wider den vormaligen Gefangenaufseher August Lock aus Hochkirch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Einsprüche: 9 wider Wilhelmine verw. Funke hier wegen Diebstahls. 9½ wider die ledige Henriette Erler in Schweinsdorf wegen vorsätzlicher Benderung des Personenstandes ihres Kindes. 9½ wider den Schmied Wilhelm Clauß in Dresden wegen Hausfriedensbruchs u. s. w. 9½ wider den Droschkenkutscher Gottlob Lichtner wegen Uebertretung. 10 wider Charlotte verw. Zschocher in Wilsdruff wegen Diebstahls. 10½ wider Edmund Weise wegen Beleidigung. 10½ wider Friedrich Seifert in Bautzen und Genossen desgl. 11 wider den Viehhändler Moritz Martin in Wölkisch und Genossen wegen Körperverletzung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 26. Februar, Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böjolt (Waisstr. 19): 752 Millimeter (seit gestern 2 Mm. gef.). — In Aussicht: Veränderl. Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 3° W. — Differenz von gest. zu heute 5½°; niedr. Temperat. ½° K., höchste Temp. 5° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-West-Wind. — Himmel: Thauwetter.

— **Elbhöhe in Dresden.** 26. Febr., Mittl.: 46 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg am 25. Februar um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. auf 0° reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	761,7	ONO	leicht	bedeckt	— 0,6
Stockholm	764,1	NNO	stark	heiter 1)	— 4,4
Haparanda	768,7	NO	leicht	bedeckt	— 5,4
St. Petersburg	755,3	NNO	still	bedeckt	— 1,9
Moskau	762,4	S	leicht	bedeckt	+ 1,2
Hamburg	766,2	NNO	mässig	Schnee 2)	— 1,3
Memel	757,3	W	leicht	bedeckt 3)	— 0,8
Paris	770,5	N	leicht	heiter	— 1,4
München	771,0	NO	stark	Nebel	— 7,5
Leipzig	768,4	SSW	still	bedeckt 3)	— 2,6
Berlin	769,1	SW	still	bedeckt 4)	+ 0,4
Wien	769,5	N	still	Schnee	— 1,1
Breslau	761,7	SW	still	wolkig	— 1,5

1) Dunstig. 2) Abends Schnee, Regen. 3) Nachmittags Schnee. 4) Gestern Schnee.

Uebersicht der Witterung. In Ostdeutschland und Nordengland ist das Barometer stark gestiegen, das Minimum hat sich, an Tiefe rasch abnehmend, nach Petersburg entfernt. Nachdem bis zum Abend Nordoststurm auf Borkum und starke nördliche Winde in der westlichen Ostsee geherrscht, weht heute leichte bis starke nordöstliche Luftbewegung von Finnland bis Irland und Westfrankreich, während im Nordwesten und Osten Europas stilles Wetter, über Adria und Alpen aber, durch eine neue tiefe Depression auf dem Mittelmeere herangeführt, starke bis stürmische südliche Luftbewegung herrscht. In der Osthälfte Europas hat sich das Thauwetter weiter ausgebreitet, ausser in Finnland, wo starker Frost eingetreten ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Zolltarifkommission hat beschlossen: 1) rohe Baumwolle vom Eingangszoll frei zu lassen, die Berichterstattung über kardätschte, gekämmte und gefärbte Baumwolle, sowie über Baumwollwatte dem Referenten für die Baumwollfabrikate zu übertragen; 2) Erden, Erze und edle Metalle frei zu lassen; 3) für Roggen und Mais einen Eingangszoll von 25 Pfennigen, für Weizen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte einen solchen von 50 Pfennigen, für Malz einen solchen von 75 Pfennigen und für Oelsaaten einen solchen von 13 Pfennigen für den Centner festzusetzen. (Die Anträge wegen der übrigen Erzeugnisse des Landbaues bleiben vorbehalten.) 4) Für Brennholz einen Eingangszoll von 5 Pfennigen für die Klafter zu 32 Ctr.; 5) den Eingangszoll für Hopfen auf 10 Mark für den Ctr. festzusetzen; ferner folgende Eingangszölle anzunehmen: Für Pferde, Maulesel, Maulthiere, Stiel 10 Mark, für Stiere und Kühe 6 Mark, für Ochsen 20 Mark, für Jungvieh unter 1 Jahr 4 Mark, für Kälber unter 6 Wochen 2 Mark, für Schweine 2 Mark 50 Pf., für Spanferkel 30 Pf., für Schafe 1 Mark, für Ziegen 50 Pf. für das Stück. Ferner wird von denselben Referenten beantragt, rohe Wolle vom Eingangszoll frei zu lassen, sowie die Berichterstattung über die gekämmte, gefärbte und gemischte Wolle dem Referenten für die Wollfabrikate zu übertragen. Der Zoll auf Gerste ist gegen den Widerspruch namentlich der bairischen Vertreter beschlossen worden. Da die Vertreter der Einzelstaaten in der Kommission nach Instruktion ihrer Regierungen stimmen und die Vertretung im Verhältniß zu der Stimmenanzahl im Bundesrath steht, so ist an einer demnächstigen Annahme der Kommissionsbeschlüsse durch den Bundesrath wenig Zweifel. Was den Zoll auf Rindvieh mit 20 Mark betrifft, so geht derselbe über den früher bestandenen hinaus, der nur 15 Mark betrug.

Ein Berliner Blatt berichtet über die angebliche Mißstimmung des Kaisers über die Abstimmung des Reichstages bezüglich der Affaire Fritzsche-Hasselmann und fügt hinzu, der Kaiser habe dazu geäußert: „Ich habe die erste Schlacht im Reichstage verloren". Diese Mittheilung widerspricht den wirklichen Vorgängen. Danach hat der Kaiser nach dem bezüglichen Reichstagsbeschluß den Grafen Stolberg-Wernigerode in gewohnter Weise empfangen und gesagt: „Nun lieber Graf, Sie haben die erste Schlacht im Reichstage verloren". Ueber eine andere Aeußerung des Kaisers, gegenüber dem Hofprediger und Oberkirchenrath Kögel wird verschiedenen Blättern berichtet, daß auf eine Aeußerung des Herrn Kögel hin über die Hindernisse, die er finde, der Kaiser bemerkt habe: „Machen Sie es wie ich und laviren Sie, ich thue von Morgens und bis Abends nichts Anderes."

Noch eine Szene von der letzten Soirée beim Fürsten Bismarck. Es war eben Mitternacht, die Gesellschaft wollte sich entfernen, aber der Wirth bat noch zu bleiben. Er hatte soeben sein Glas ausgeschlürft und verlangte noch ein frisches Seidel. Der Diener bringt ihm hiesiges Bier. „Ich wünsche Hofbräu!" — „Durchlaucht, das Faß ist leer." — „Dann lassen Sie das zweite Gebinde anstechen." — „Durchlaucht, das ist auch schon leer." — Die Anwesenden brachen in ein homerisches Gelächter über ihren eigenen Durst aus.

Zwei große englische Schiffe mit Guano befinden sich bei Twielenfleth bei Cuxhaven im Eise in Noth.